

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nr 64.

1840.

Dienstag,

11. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur J. W. Wischer.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. Vermöge hoher Entschliesung der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 5. d. M. ist die in Folge der Resignation des VerwaltungsAktuars Kauser vorgenommene und auf den seitherigen Stellvertreter desselben, Johann Gottfried Pfänder zu Altenstaig gefallene Wahl zum VerwaltungsAktuar für die Gemeinden Altenstaig Dorf, Bernel, Egenhausen, Beuren, Simmersfeld, Eitmannsweiler, Fünfbronn, Enzthal, Böfingen, Spielberg, Ueberberg und Walddorf bestätigt worden, was hiemit zur Kenntniß der betreffenden Gemeindebehörden gebracht wird.

Den 10. August 1840.

K. Oberamt,  
Schubart, A.B.

Nagold. [StraßenunterhaltungsAktford] Samstag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die Steinbefahr zur Unterhaltung der neuen Steige von hier nach Oberjettingen verakkordirt werden, was die OrtsVorsicher öffentlich bekannt zu machen haben.

Den 9. August 1840.

K. Oberamt u. K. StraßenbauInspection,  
Schubart, A.B. Claf.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die OrtsVorsicher werden angewiesen, die Sporteln für die Gemeinde- und Stützungsberechnungen pro 18<sup>39</sup>/<sub>39</sub> unfehl-

bar binnen 8 Tagen hieher einzusenden, und die nöthigen Urkunden beizulegen.

Den 5. August 1840.

Kapp, A.B.  
K. Oberamt,

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Aufforderung.] Dem Eckler Gottlieb Zeeb von Pfalzgrafenweiler, diesseitigen Bezirks, ist ein gegen ihn von dem CriminalSenat des K. Gerichtshofs zu Tübingen gefälltes Erkenntniß zu eröffnen. Da nun sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so bittet man sämtliche Polizei- und Justizstellen den Zeeb hieher zu weisen.

Den 5. August 1840.

K. Oberamtsgericht,  
Leupold, A.B.

71840

Leinach, Oberamts Calw. Um die Theilung des sich selbstentleibten Metzgers Jakob Schroth mit Wichtigkeit vornehmen zu können, werden alle diejenigen, welche an gedachten Schroth etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 3 Wochen a dato bei der unterzeichneten Stelle einzugeben, wobei bemerkt wird, daß spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Den 4. August 1840.

Waisengericht.

EX  
178  
40

←!



**Zelnach**, Oberamts Calw. Johann Martin Stieber, Untermüller von hier, welcher kürzlich geschieden wurde, hat mit seiner Ehefrau einen Akkord abgeschlossen, wornach er 150 fl. erhält.

Da schon Schulden gegen Stieber eingeklagt sind, und Stieber inzwischen weitere Schulden contrahirt haben dürfte, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde etwas an ihn zu fordern, aber noch nicht eingegeben haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen a dato bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach Verfluß dieser Frist die Akkordsumme verwiesen wird und die unbekanntten Gläubiger später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 27. Juli 1840.

Schultheißenamt,  
Roßthalen.

711-8.40

→ **Vollmaringen**, Gerichtsbezirks Horb. [Gläubiger Aufruf.] Da die Erben des kürzlich verstorbenen Tagelöhners Georg Braun zu Lohndorf von sämtlichen Ansprüchen, welche an die Verlassenschaft desselben gemacht werden wollen, Kenntniß zu erhalten wünschen, so werden auf ihr Ansuchen die unbekanntten Braunnischen Gläubiger hiemit aufgerufen, ihre Forderungen innerhalb der Frist von 50 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich die ihnen durch Nichtanmeldung ihrer Ansprüche entstehenden etwaigen Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. August 1840.

Waisengericht,  
der Vorstand,  
Schultheiß  
Wollensack.

**Hornberg**, Oberamts Calw. Da der hiesige Communalwalschütz Jakob Keule kürzlich gestorben, so werden hiemit alle

diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben innerhalb 15 Tagen in portofreien Briefen bei dem Schultheißenamt dahier anzumelden, indem sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie im Unterlassungsfall nachher und besonders bei der Realabtheilung nicht berücksichtigt werden. Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß gehörig in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 6. August 1840.

Aus Auftrag  
des Waisengerichts,  
Schultheiß Käßler.

**Oberschwandorf**, Oberamts Nagold. [Harzwald Verleihung.] Die Gemeinde Oberschwandorf wird ihren Harzwald „Buch genannt,“ ungefähr 80 Morgen, wieder auf weitere 2 Jahre verpachten, und zwar von Martini 1840 bis Martini 1842.

Es ist zu dieser Verpachtung Montag der 17. d. Mts. anberaumt, wo sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr dieß Orts Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen auf hiesigem Rathhause, — wo zuvor alle näheren Bedingungen mitgetheilt werden — sich einfinden wollen.

Man bittet um Veröffentlichung dieser Verpachtung die Ortsvorsteher.

Den 8. August 1840.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Walz.

**Baiersbronn**. [Holzverkauf.] Die Gemeinde Baiersbronn verkauft Samstag den 22. August d. J. Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus dahier folgendes Holz:



- 966 Säglöche aus den Hirschkopfwaldungen.
- 790 dto. aus den Thombachwaldungen.
- 571 dto. aus dem Gruber- und Stöckerkopf.
- 485 dto. aus der Weiherhalde.
- 301 dto. aus der Rothenmurg.
- 20½ Klafter buchene Scheutter,
- 6½ dio. dto. Prügel, aus den Thombachwaldungen.
- 22¾ dto. dto. Scheutter aus der Weiherhalde.

Zusammen  
—: 3113 Säglöche,  
49¾ Klafter buchen Brennholz.

Indem obiger Verkauf zur Kenntniß gebracht wird, wird noch bemerkt, daß ausländische wie inländische Liebhaber dem Gemeinderath bekannte Bürgen zu stellen haben.

Am 8. August 1840.  
Aus Auftrag,  
Waldinspektor Wollmer.

Wachendorf — zwischen Kottenburg am Neckar, Haigerloch und Horb gelegen. — [Fässerverkauf.]

 Freitag den 28. August l. J. werden aus dem hiesigen gutsherrschastlichen Keller 19 bis 21 eichene in Eisen gebundene weingrüne, in vorzüglichstem Zustande sich befindende Lagerfässer von 3 bis 5 Eimer haltend, so wie 8 bis 10 Fuhrfaß im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung unter Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung versteigert.

Allenfallsige Liebhaber ladet man hiezu höchst ein, mit dem Bemerken, daß die Fässer täglich können besichtigt, und die Käufer gleich nach der Versteigerung über die Genehmigung der Käufe werden in Kenntniß gesetzt werden.

Den 7. August 1840.  
Freiherrlich v. Dw'sches  
Rentamt,  
Flaig.

Außeramtliche Gegenstände.

Lesegesellschaft des landwirthschaftlichen Vereins im Oberamt Nagold.

Für die Zwecke welche unser landwirthschaftlicher Verein laut seinen Statuten zu fördern sich vorgesezt hat, ist es nothwendig, daß sich derselbe fortdauernd Kenntniß verschaffe von allen neuen Entdeckungen und Erfahrungen, welche in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft und den mit ihr in Verbindung stehenden Gewerben gemacht werden. Der Ausschuß hat deßhalb beschlossen, zur Erreichung dieses, einen Theil seiner Wirksamkeit bedingenden Erfordernisses, eine Lesegesellschaft zu gründen, in welcher einige der besten Zeitschriften über diese Gegenstände gehalten werden sollen. Um aber die Zahl derselben bestimmen und darnach den jährlichen Geldbeitrag berechnen zu können, ist es nöthig, zuvor diejenigen Mitglieder zu kennen, welche geneigt wären, in diesen Leserkreis einzutreten. Dieselben werden deßhalb hiemit aufgefordert, sich bei Apotheker Zeller für den Eintritt anzumelden, wobei noch bemerkt wird, daß bei dem Zuschuß welchen die Amtsversammlung auch für diesen speciellen Zweck bewilligt hat, der weitere, jährliche Beitrag nur ein geringer werden dürfte.

Nagold den 8. August 1840.

Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins werden hiemit aufgefordert, ihre Jahresbeiträge für die am 1. Juli abgelaufene Rechnungsperiode in möglichster Eile einzusenden an den

Kassier  
Apotheker Zeller.  
Nagold den 8. August 1840.



Freudenstadt. Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, eine neue Bierbrauerei auf der sogenannten ChristophsAlu in Freudenstadt zu erbauen, wovon, nach dem vorliegenden technisch geprüften Ueberschlag der Kosten

bei der Grabarbeit	34 fl. 24 fr.
" " Maurer- und Steinhauerarbeit	1809 fl. 48 fr.
" " Gyps- und Bestecharbeit	85 fl. 24 fr.
" " Zimmerarbeit ohne Holz	242 fl. 22 fr.
" " Schreinerarbeit	70 fl. 14 fr.
" " Glaserarbeit	53 fl. 44 fr.
" " Schlosserarbeit	245 fl. 18 fr.
" " Kupferschmidarbeit	294 fl. — fr.
" " Gußeisen	30 fl. — fr.
" " Ingemein	82 fl. — fr.

beträgt, Diese Arbeiten werden

Montag den 17. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthose zur Linden dahier, verankordirt, wozu die AltkordsLiebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die auswärtigen Meister sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats, und VermögensZeugnissen zu versehen haben.

Den 6. August 1840.

Gutsbesitzer

Joh. Adrion.

 Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 95 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 5. August 1840.

Kopp,

KostenVerwalter.

 Göttersingen, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung 50 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 8. August 1840.

Joh. Gg. Kirn.

Wildberg. Einen noch in ganz

gutem Zustand befindlichen Strumpfwerberstuhl Nro. 7 hat in Commission zu verkaufen

Stadtschultheiß  
Reiher.

Den 1. August 1840.

Wildberg, Oberamts Nagold. Einen noch in gutem Zustand befindlichen Strumpfwerberstuhl zwischen Nro. 7 und 8 ist zu kaufen bei

Wienny,

Strumpfwerber in Wildberg.

Wildberg. Folgende Liegenschaft des Friedrich Vollenwaiders, Bäckers von hier, wird am

Montag den 16. August

Nachmittags 2 Uhr

im Aufstreich auf hiesigem Rathhaus öffentlich verkauft werden, und zwar:

Die Hälfte an einem Wohnhaus, der untere Theil, mit Dunggruben, mit eingerichteter Bäckerei und Branntweinbrennerei, nebst Bronnen beim Haus, an der hohen Straße gelegen.

Ein Farbhaus bei obigem Haus, welches sich zu Einrichtung einer Bierbrauerei, oder durch Abbruch zu Erbauung eines Wohnhauses sich eignen dürfte.

Die Hälfte an 18 Ruthen Gemüßgarten an obiges Farbhaus stoßend.

3¼ Viertel 5½ Ruthen Wiesen im Kengel neben Michael Dengler von Efringen.

Die Hälfte an 1 Morgen Acker im Grömling bei der Hülbe.

Kaufsliebhaber werden hiemit zu dieser Verhandlung zur bestimmten Zeit mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen haben.

Den 30. Juli 1840.

Güterpfleger

Stadtrath Kähler.

**Wildberg.** [Geld auszuleihen.]  
 Bei dem Unterzeichneten liegen  

 aus seiner Bleisteinischen Pfleg-  
 schaft — 125 fl. gegen gesetz-  
 liche Versicherung und 5 Procent Ver-  
 zinsung zum Ausleihen parat.

Den 14. Juli 1840.

Stadtrath,  
Heinr. Haarer.

**Freudenstadt.** [Haus- und  
 Brauerei feil.] Unterzeichneter  

 verkauft aus freier Hand sein  
 in der Baiersbronner StraÙe  
 gelegenes Wohnhaus sammt Brauerei  
 und Einrichtung. Dasselbe hat 5 heiz-  
 bare Zimmer, 2 Keller und Stallung  
 nebst eingebauter Brauerei und Bren-  
 nerei.

Lustbezeugende können es täglich ein-  
sehen, und einen Kauf abschließen mit

David Schmidt,  
Bierbrauer  
und Gastenwirth.

Den 22. Juli 1840.

**Freudenstadt.** [Wirthschaftspacht-  
 Gesuch.] Eine gute Wirthschaft mit  
 Gütern, namentlich Wiesen, in einem  
 katholischen gewerbsamen Ort wird zu  
 pachten gesucht.

Öeffentliches Bureau  
von Weimer.

**Wittendorf,** Oberamts Freuden-  
 stadt. [Holzverkauf.] Unterzeichneter  
 hat gegen 500 Stück Langholz zu ver-  
 kaufen, was am

Donnerstag den 15. August  
im Eöwen

Nachmittags 1 Uhr  
geschieht. Lustbezeugende sind höflich ein-  
geladen.

Den 5. August 1840.

Fried. Reich  
von Wittlensweiler.

Nagold. Bei F. W. Bischer ist an-  
gekommen und für 6 kr. zu haben:

Das

## Buchdruckerfest

in

Stuttgart.

Gefeiert den 24. Juni 1840.

Im schwäbischen Dialekte

vom

Berfasser der Schrift:

„der Bauer beim Schillersfest.“

Ferner:

Faßlicher Unterricht

in der

## Obstbaumzucht

zum

Gebrauche für Jedermann,

besonders

für die Schuljugend.

Nach vorhergegangener Prüfung in Hohenheim,  
von dem resp. gem. R. Oberamt Gaildorf zur An-  
schaffung in den Gemeinden und Schulen bringend  
empfohlen.

Von

E. Stiefel.

Mit einer 14 Figuren enthaltenden lithographirten  
Tafel.

## Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 8. August 1840.

Dinkel 1 Schfl.	6 fl. 6 kr.	5 fl. 46 kr.	5 fl. — kr.
Verkauft wurden		78 Schfl.	0 Ort.
Haber 1 —	5 fl. 12 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Ort.

## Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	. . . . .	8 kr.
Rindfleisch —	. . . . .	7 kr.
Lammfleisch —	. . . . .	5 kr.
Kalbfeisch —	. . . . .	6 kr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	. . . . .	9 kr.
do. — abgezogenes	. . . . .	8 kr.

## Brod = Taxe.

Kernbrod 8 Pfund	. . . . .	24 kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . . . .	7 Loth.



In Altensraig,

den 5. August 1840.

Dinkel alter 1	—	6 fl. 12 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Verkauft wurden		2 Schfl. 0 Sri.
Dinkel neuer 1	Schfl.	6 fl. 6 fr. 6 fl. — fr. 5 fl. 40 fr.
Verkauft wurden		44 Schfl. 0 Sri.
Haber 1	Schfl.	5 fl. 24 fr. 5 fl. — fr. — fl. — fr.
Verkauft wurden		7 Schfl. 0 Sri.
Gersten 1	—	9 fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Verkauft wurden		3 Schfl. 0 Sri.
Roggen 1	—	11 fl. 40 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Verkauft wurden		11 Schfl. 0 Sri.
Kernen 1	—	16 fl. — fr. 15 fl. — fr. — fl. — fr.
Verkauft wurden		5 Schfl. 0 Sri.

In Calw,

den 1. August 1840.

Kernen 1	Schfl.	16 fl. 54 fr. 15 fl. 4 fr. 15 fl. — fr.
Dinkel 1	—	5 fl. 53 fr. 5 fl. 36 fr. 4 fl. 30 fr.
Haber 1	—	5 fl. — fr. 4 fl. 54 fr. 4 fl. 48 fr.
Roggen 1	Sri.	1 fl. 20 fr. 1 fl. 16 fr. — fl. — fr.
Gersten 1	—	1 fl. 12 fr. — fl. 52 fr. — fl. — fr.
Bohnen 1	—	1 fl. 48 fr. 1 fl. — fr. — fl. — fr.
Wicken 1	—	1 fl. 12 fr. 1 fl. 4 fr. — fl. — fr.
Erbjen 1	—	1 fl. 36 fr. 1 fl. 28 fr. — fl. — fr.

Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund		15 Kr.
1 Kreuzerbrod		6 1/2 Loth.

EX  
7/2.70

Original-Hochzeitsbrief.

Herr Wohl-Gebobner

Gastgeber zum G.B. in A. bittet Ch. R. Tochter des J. R. gewessener Fuhrmann in E. Ihr gnädige wohlgefallen haben möchten, Und an diesem Tage den 4. August d. J. zu meiner Hochzeit kommen möchten in Adler dahier mit Uebezeugung von Ihrem Menschenfreundlichen erhabenen Charakter, und ansehen des gnädigen wohlwillen, wage ich unterdänig es daher zu meinem Hochzeit Tage einzuladen Unentlich Hoch würde ich dieses Glück zu verehren wissen wenn Hoch dieselbe meine unterdänige Bitte einer gnädigen zusage würdigen wolten.

E. im August 1840.

Braut. Ch. R.

Guckkasten=Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Eine Scala der Heirathslust.

Das „Augsburger Tageblatt“ enthält folgenden Artikel:

„Wann ist die rechte Zeit zur Vornehmung des wichtigen Actes, nach dem alle Mädchen (der Ausnahmen werden sehr wenig seyn,) so sehr sehnlich streben? Was dies für ein wichtiger Act sey, wird die schöne Leserin, wenn sie's auch zu sagen, wenigstens vor Männern sich nicht getraut, bereits errathen haben, und schmunzelnd denken: „Ja das Heirathen, das Heirathen!“ — Welches ist nun die rechte Zeit zum Heirathen? Gewiß ist die Periode, in welcher die meisten Mädchen heirathen, zu früh. Hier folge die Tabelle, nach welcher von 1000 Mädchen sich verheirathen:

Im 14. und 15. Jahre	32,
„ 16. „ 17. „	101,
„ 18. „ 19. „	219,
„ 20. „ 21. „	232,
„ 22. „ 23. „	166,
„ 24. „ 25. „	102,
„ 26. „ 27. „	60,
„ 28. „ 29. „	45,
„ 30. „ 31. „	18,
„ 32. „ 33. „	14,
„ 34. „ 35. „	8,
„ 36. „ 37. „	2,
„ 38. „ 39. „	1.

Nach dieser Abnahme würde es von vierzig Jahren an unter Tausend schon in die Brüche gehen!“

Sehr wohl! Doch die eigentliche Frage, wenn die rechte Zeit zum Heirathen für die Mädchen sey, läßt das „Tageblatt“ unbeantwortet. Ich glaube, folgender Calcul ließe sich da mit der größten Zuverlässigkeit anwenden. Hat das Mädchen Geld, oder hat sie kein Geld? Das ist eine Capitalfrage, und wenn sie Geld hat, so fragt sich's: wie viel? Je mehr 1000 Gulden, welche an ihrer Hand hängen, machen sie um ein Lebensjahr jünger. Eine Vierzigjährige, die jedoch 20,000 fl. Vermögen besitzt, ist nach dieser Annahme um zwanzig Jahre jünger, steht folglich in jener Blüthenperiode des Lebens, wo Mädchen am gesuchtesten sind, eine Dreißigjährige, mit derselben Aussteuer steckt noch in den Kinderschuhen, und eine Neunzehnjährige ist noch gar nicht zur Welt gekommen!

Ein Dienstmädchen wurde kürzlich von seiner Frau mit einem Stück Brode, in dem sich ein sogenannter „Schwab“ (Käfer besand, zu dem Bäcker des Hauses geschickt, um es ihm zu zeigen und ihn darüber zu



Rede zu stellen. Als das Mädchen zurückkam und von seiner Frau gefragt wurde, was der Bäcker geantwortet habe, sagte sie: Ich hanner viel Mirakel mache welle, und hanner sem eba bärlich zeigt.“

Eine schwäbische Fantippe zankte unlängst ihren phlegmatischen Gatten über ein kleines Versehen desselben. Der Mann in seiner Herzensgüte, versprach, die Sache wieder gut zu machen, allein seine Ehehälfte ließ nicht nach, ihn fürchterlich zu schmähen. Er ergab sich nun ruhig in sein Schicksal, doch als endlich seine Frau mit der Anführung des Sprüchwortes: „Wenn d'Kuha draussen ischt, macht mer de Stall zua,“ zur Thüre hinausgieng, lehete er aber offen ließ, rächte er sich dadurch, daß er auf dieselbe losstürzte, sie zuwarf und ausrief: „Mai Weib hot reacht.“

„Wagenstreiche“ stand unlängst auf dem Theaterzettel; „Waffenstreiche“ liest ein Soldat und spricht: „Was kümmert mir dear Bettel?“

### Verschiedenes.

Ettingen den 5. August. Bei dem Engländer in N. kehrte letzten Donnerstag ein gut gekleideter Herr ein, vorgehend, er sey Handelsmann und wolle hier eine Niederlage seiner Waaren errichten, weswegen er eine passende Wohnung und ein Kosthaus für seinen, dann hier beständig beschäftigten, Commis haben müsse, und den Wirth darum ansprach, der auch zusagte. Später kam der Commis an. Bei dem Frühstück des andern Morgens besuchte ein, in eine Blouse gekleideter, mit feiner Wäsche versehener und die Finger voller Ringe habender Mann das Wirthshaus und beehrte in gebrochenem Deutsch, Branntwein. Er gab sich im Gespräch für einen Polen aus, der aus Spanien komme, wo sein Vater als General in einem Gefecht gefallen sey, und zog aus der Tasche ein Papierschiffchen, worin verschiedene fremde Geldsorten gewickelt waren, den Wirth auffordernd, daß er sich davon bezahlt machen solle. Der angebliche Handelsmann fragte den Polen, ob dieses all sein Geld sey, was dieser bejahte. Der Handelsmann zog eine mit Gold, Kronenthalern und Münze gefüllte Börse hervor, schüttelte den Inhalt auf den Tisch und gab davon 24 kr. dem Polen, der solche zurückschob und ausrief: Lieber mich sarut, mach als bess! Während der Handelsmann sich umdrehte, gab der Pole dem Wirth ein Zeichen, ihm in die Hausflur zu folgen. Dort zog der Pole ein Kreuz von weißen

Steinen hervor und bat den Wirth, es ihm abzukäufen, während dem trat der Handelsmann zufällig dazu und rief, als er das Kreuz in den Händen des Wirths sah: Wo haben Sie es her? es ist wenigstens 10.000 fl. werth. Der Wirth verständigte ihn vom Antrag, setzte jedoch dazu, daß er sich in keine Händel mische, die er nicht verstehe. In der Stube bot der Handelsmann dem Polen seine Börse mit dem auf den Tisch geleerten ganzen Inhalt vergeblich dafür. Endlich fragte der Handelsmann den Wirth, ob er Geld habe, was solcher bejahte, da er gegen 500 fl. daliegen habe. Diese mußte der Wirth holen, und erst, als sie dem auf dem Tische liegenden Betrag beigelegt wurden, lieferte der Pole, zögernd, das Kreuz aus, strich alles Geld ein und gieng. Der Handelsmann gab das Kreuz, das er, zitternd vor Freude, genau auf allen Seiten betrachtete, dem Wirth als Pfand, mit dem Versprechen, er wolle sogleich mit seinem Commis nach N. gehen, dort das Geld holen und diese Gefälligkeit noch hoch belohnen, da er einen sehr glücklichen Handel gemacht habe. Bis heute kam aber weder Handelsmann noch Commis noch Geld, und das vom Wirth vorgewiesene Kreuz besteht aus weißen Glassteinen, in Silber gefaßt und matt vergoldet, und ist höchstens 2 fl. werth. So wurde der arme brave Mann um die Hälfte seines Vermögens betrogen.

In Altensraig ist vor einigen Tagen ein Israelit, der im Schlaf gelassen, 2 Stock hoch im Gasthaus zum Waldhorn herabgestürzt, einige Rippen hat er verbrochen, so schnell sein Herabkommen war, so langsam wird es mit seinem Aufkommen gehen.

Am 8. d. wurde der Frhr. v. Ulm'sche Rentbeamte, Wullen, in Entringen auf der Jagd von einem Uhrmacher von Tübingen, aus Unvorsichtigkeit erschossen.

† In den obern Regionen ist auf einmal große Bewegung und die politischen Wettergläser sind plötzlich bis auf den Sturm heruntergefallen, besonders die französischen. Man fürchtet, daß der Schrecken und Aerger den Franzosen schadet. Sie sind arg angeführt worden. Obgleich Frankreich gute Augen nach London geschickt hatte, und der Mann mit den Augen, der Gesandte Suizot andern Leuten noch besondere goldene Brillen aufsetzte, so erfuhr er doch erst als Alles fertig und unterzeichnet war, daß die Gesandten der vier andern großen Mächte ohne Frankreich einen wichtigen und entscheidenden Beschluß in den orientalischen Angelegenheiten gefaßt haben. Die Entscheidung über die Türkei solle nicht länger der Pforte und dem übermüthigen Pascha von Egypten oder dem Zufall und den geheimen Absichten Frank-

reichs überlassen werden, sondern man, d. h. England, Rußland, Oesterreich und Preußen, wolle ein ernstes Wort darein reden. Aus den in dieser Hinsicht sehr wichtigen neuesten Verhandlungen des englischen Parlaments sieht man, daß es auf Vernichtung des „Despoten“ von Egypten abgesehen ist, daß England aber zugleich verhindern will, daß Rußland nach Constantinopel segelt und daß Frankreich sich in Afrika fest und warm setzt. Der englische Minister gestand ganz offen, man müsse Alles aufbieten, daß der Sultan sich nicht in Rußlands Arme werfe; in den langen englischen Ruhe er besser.

† Frankreich seit daher, wie natürlich, Feuer, Galle und Flammen. Der französische Gesandte in London hat sich mit dem englischen Minister heftig gezankt und will abreisen; es sollen 240.000 Mann in Frankreich ausgehoben, die Armee auf 500.000 Mann erhöht, 10 Linienschiffe armirt, die Kammer schnell zusammenberufen werden. Wenn nur Napoleon von St. Helena noch zu rechter Zeit kommt. Die französischen ministeriellen Journale athmen nur Krieg; Frankreich müsse und werde den Vicekönig von Egypten nicht fallen lassen! es sey im Stand, den Krieg 10 Jahre auszubalten; 200 Millionen Lagen vorräthig, 500 Millionen könnten leicht jährlich noch aufgebracht werden; Frankreich sey nun an die Spitze der Völker gestellt und Europa werde sich erheben und ihm folgen. Nur unter der Bedingung wolle man England vergeben, wenn die Königin ihren Minister Palmerston, der vor sich selbst erröthen müsse, sofort abdankte, was sie freilich gerade jetzt, wo sie dringende Privatgeschäfte vor hat, nicht gern thun wird. — Auch England rüflet, das Unterhaus hat ohne Säumen die Aushebung von 2000 Matrosen und ein paar Millionen Geld dazu bewilligt. — Auf der Londoner Börse hat sich ein panischer Schrecken verbreitet, die Papiere fielen auf einmal tief herab, niemand wachte kaufen. Auch die andern großen Börsen folgten nach; unsere blieben folglich frei.

† Wir sind nicht schuld daran, daß diese Kriegsgeschichten gerade in die nothwendigste Erndtzeit fallen, wo ihr Vauern euch kaum am Sonntag um so etwas kümmern könnt. Der Lord Palmerston hat Alles zu verantworten.

† Nächst dem Orient ist das arme Spanien augenblicklich der wichtigste Punkt. Die Spanier schlafen auf einem Vulkan, der schon rumort. Die Königin ist noch in Barcelona, aber fast wie eine Gefangene. In Folge eines Volksaufstandes war sie genöthigt, ihr Ministerium zu entlassen und neue Minister, die aber keine Lust haben, zu ernennen. Espartero selbst kann den Sturm des wilden Vol-

kes nicht mehr beschwören, doch spricht man davon, er solle Mitregent werden. Andere sprechen vom Beistand Frankreichs, das selbst Beistand bedarf.

Auch oben am Himmel ist's nicht ganz richtig. In Italien hat man große Feuerkugeln von Nordost nach Süden ziehen gesehen und andere leuchtende Körper von weißlicher Farbe beobachtet. Einige Propheten wollen behaupten, es bedeute den Mehemed Ali, der bald wie die Feuerkugeln zerplatzen werde. Andere meinen, so werde der ganze jetzige Kriegslärm vorübergehen; am Ende Beides.

† Den † Kornjuden werden alle Hoffnungen zu Wasser. Die Erndte ist überall reich, in vielen Gegenden ungewöhnlich gesegnet. Aus Franken wird gemeldet, die Scheunen würden bis zum Giebel gefüllt, und die Aehren seyen so dick, gewichtig und körnerhaltig, wie sonst selten. Auch das Obst sey dort sehr gut gerathen; manches kleine Dorf habe für Ri:schen mehrere tausend Gulden gelbst.

† Die treue Lebensgefährtin des Königs von Preußen, die Fürstin von Liegnitz, hatte den Wunsch, die in der Nähe von Sanssouci gelegene freundliche Wohnung des vormaligen Geheimen Kammerers Timm für sich zu erwerben. Kaum hatte der jetzige König dieß erfahren, so erkaufte er das Haus heimlich und hat die Fürstin, es von ihm anzunehmen. Es wird nun erweitert.

Unlängst gieng bei Nacht ein Weibsbild auf dem Schwarzwald die Stiege hinunter, ohne ein Licht bei sich zu haben, auf der Stiege sah eine Kage die wahrscheinlich schlief; als der herabstreichende Ruck, wie zu vermuthen ist, erst die Kage vom Schlaf erweckte, fuhr sie in schneller Ueberraschung in die Höhe, um zu entrinnen, kam aber unverse- hens dem Weibsbild unter dem Rock und Hemd auf den Rücken, dort fand sie natürlich keinen Ausweg und wollte dann mit Gewalt ihn suchen, hängte ihre Krallen ein und wollte in die Höhe; was dieses für ein unerwartetes Geschrei von dem Weibsbild gab, ist nicht zu beschreiben; die Kage mußte dann von dem Weibsbild mit Gewalt hinunter gedrückt werden, wie mag dieses Verwundungen gegeben haben.

Bei dieser Geschichte hat sich das Sprüchwort bewährt: „Niar ist d'Kag da Buckel uff.“

Auflösung des Räthfels in No. 62.  
Das Straßenpflaster.